

**Jakobus 5,16: Bekennt nun einander die Vergehungen und betet füreinander, damit ihr geheilt werdet; viel vermag eines gerechten Gebet in seiner Wirkung.**

## **Einleitung**

Der Apostel Jakobus hat hier den Christen einen Vorschlag gemacht, wie sie es untereinander in ihrer Gemeinde halten sollen, indem sie füreinander beten.

Vielen ist dieser Vers bekannt. Ich möchte euch ein wenig hineinbringen in das Wir-Gefühl, das in diesem Füreinander mitschwingt. Wir sind eine Gemeinde, und dieses Wort wird sehr vielseitig benutzt. Das kann die politische Ortsgemeinde oder eben eine kirchliche Gemeinde sein.

Die Bibel kennt das altgriechische Wort „ecclesia“ für die Gemeinde der Gläubigen, was „die Herausgerufene“ bedeutet. Praktisch sind wir tatsächlich herausgerufen, denn viele liegen am Sonntagmorgen noch im Bett. Irgendetwas hat euch also gerufen, und ihr seid gekommen. Die Herausgerufenen sind also einem inneren Ruf gefolgt. Nicht jeder hört diesen Ruf, es ist Gnade, wenn man ihn hört. Damals war „ecclesia“ ein normaler Sprachgebrauch. Wenn jemand eine Initiative gestartet hat, rief er seine „ecclesia“ zusammen, selbst wenn es um eine Veranstaltung wie Bogenschießen ging.

Wir haben auf einen anderen Herausruf reagiert:

Ihr werdet, wenn ihr allein für euch lebt, euer Leben auf dieser Erde beenden und eine unglückliche Ewigkeit haben, wenn ihr euch nicht rufen lasst zu der Gnade, die Gott auf diese Erde gebracht hat durch Jesus Christus.

Doch die gute Nachricht ist: Jesus Christus ist auf die Erde gekommen, hat eure Missetaten auf sich genommen und für euch gerade gestanden vor dem allmächtigen Gott. Er ruft euch, dass ihr an Ihn glaubt und Ihm folgt. Er sagt, dass es einen Himmel gibt und wir unterwegs sein können zu diesem Himmel.

**Ein Christ sollte viel an den Himmel denken**, z.B. an die Belohnung für das Beten, die ihn dort erwartet, wovon ich letztes Mal sprach. Die Zeit auf dieser Erde ist sehr kurz, und der Himmel ist unser eigentliches Zuhause, und wir sollten uns gut vorbereiten auf das, was uns im Himmel an Gottes Verheißungen erwartet, nämlich viel Lohn. Gott unterweist uns, wie wir dort hineinkommen. Auf diesem Weg hat die Gemeinde auch viel Belehrung empfangen, wie sie miteinander umgehen soll. Der Umgang miteinander ist eine Art Herzlichkeit und Anteilnahme

am Nächsten.

### **Wir sind eine Art Familie, die unterschiedlich gelebt wird.**

In manchen lebt man aneinander vorbei, desinteressiert und selbstbezogen. Vielleicht trifft man sich noch beim Essen, ansonsten läuft es wie in einem Hotel. Man wohnt unter einem Dach, es gibt jedoch keine Verbundenheit. Solche Familien sind sehr zu bedauern. Wie schön ist es, wenn man noch einen gesunden Sinn für Familienleben hat.

### **Die Gemeinde ist herausgerufen, füreinander da zu sein.**

Das erklärt der Apostel Jakobus. Warum muss man das besonders sagen? Weil die Gesinnung der Gesellschaft auch als Prägung von den Christen mitgebracht wird, wenn sie zum christlichen Glauben kommen.

Die Bibel sagt uns: Lebe das, was du von Gott empfangen hast, weiter!

Es gibt dazu eine zentrale Bibelstelle: *1. Johannes 4, 12: Niemand von euch hat Gott jemals gesehen. Wenn wir einander lieben, bleibt Gott in uns, und seine Liebe ist in uns vollendet.*

Manche Leute denken, sie können die Liebe Gottes privat mit Ihm abmachen. Es gibt da auch richtig gute Erlebnisse. Es beten Leute zu Gott, erfahren eine Art Begegnung mit Ihm und sind gesegnet.

Dann sagen sie, dass sie stark gesegnet und aufgebaut worden sind. **Nun bist du mit der Liebe Gottes gefüllt und kommst in deine Gemeindefamilie und siehst jemanden durchhängen.**

Eigentlich bräuchte er dein Gebet, aber du gehst nicht darauf ein, aus welchen Gründen auch immer.

Die Bibel sagt dazu, dass die Liebe Gottes nicht in dir bleibt. Du hast sie mit viel Mühe empfangen, aber dann verpasst du, wohin sich diese Liebe ausbreiten will, und deshalb verlierst du sie wieder.

### **Im Reich Gottes gibt man, deswegen hat man.**

Da segnet man, und deswegen wird man gesegnet. Der kranke Hiob betet für seine Freunde und wird danach gesund.

Ihr müsst euch wirklich umstellen, im Reich Gottes läuft das wirklich anders als in der Welt. **Wenn wir die Liebe Gottes in uns tragen, ist sie dazu da, dass wir sie weitergeben.**

Das ist nicht nur etwas für ganz Fromme. Wenn du Gott ein bisschen liebst, hast du die Liebe Gottes in dir, so einfach ist das. **Das ist keine Sache von**

## **Gänsehaut, sondern von innerer Einstellung.**

Es gibt hier hochbetagte Ehepaare, mehr als fünfzig Jahre verheiratet, die glänzende Augen bekommen, wenn man sie fragt, ob sie sich noch lieben. Das Gefühl schwankt sicherlich manchmal, aber die Einstellung zur Liebe ist da.

Wenn du also Gott schon viele Jahre liebst, dann hast du die Liebe Gottes in dir. Und damit sie bleibt und sich in dir aufbaut und verwurzelt, sagt die Bibel: Betet füreinander!

Fürbitte stärkt Gottes Gaben und Auftrag in uns. In *Hebräer 13,18* sagt der Briefschreiber: *Betet für uns, denn wir sind überzeugt, dass wir ein gutes Gewissen haben, da wir in allem einen guten Wandel zu führen begehren. Ich bitte euch aber um so mehr, dies zu tun, damit ich euch desto schneller wieder gegeben werde.*

Man weiß nicht, wer den Hebräerbrief geschrieben hat, aber vom Stil her sind die Theologen überzeugt, dass es Paulus war. Ich vermute, wenn er das gesagt hat, dass er dabei wieder im Gefängnis saß. Er hat das alles geduldig ertragen, und es sind ja auch wertvolle geistlich inspirierte Lehren niedergeschrieben worden. Aber irgendwann fragte er sich, ob das wirklich alles Gottes Wille ist, oder ob er zu wenig Gebetsunterstützung hat.

**Petrus wurde schon nach wenigen Tagen aus dem Kerker befreit, weil die Gemeinde gebetet hat.** Wenn damals ein geistlicher Leiter im Gefängnis saß, kam die Gemeinde zusammen, um zu beten. So ganz glaubensvoll war es auch nicht immer. Als Petrus dann nämlich vor der Tür des Hauses stand, wollte die Magd ihn nicht reinlassen, weil sie meinte, ein Geist steht dort.

Egal, wie auch immer, **Gebet füreinander ist ein Zeichen der ersten Gemeinde.** Und soll auch ein Zeichen der letzten Gemeinde sein, bevor Jesus kommt.

**Wird es weniger, offenbart sich auch der Rückgang der Liebe.**

Ich gehe mal davon aus, dass Paulus gesagt hat: „Betet für uns, wir sitzen fest!“ Einige kluge Christen überlegen jetzt, ob sie diese Fürbitte überhaupt leisten sollen. Sie sagen: „Das ist die Zucht Gottes. Da mischen wir uns am besten nicht ein, denn wer weiß, was Paulus heimlich für Dinge getan hat. Er hat ja schon den Römern geschrieben, dass wir alle Sünder sind. Nun hat er das davon.“

Es gibt Christen, die tatsächlich so denken. **Merkwürdig, wenn etwas Unschönes geschieht, denken sie gleich, dass es sich um das**

## **Gericht Gottes handelt.**

„Soll der doch im Gericht Gottes schmoren!“

Da wollen wir uns in der Fürbitte nicht lindernd einsetzen. Das ist gar nicht so verwerflich. **Der Schreiber des Bibeltextes argumentiert nämlich so: Betet für uns,** denn wir sind überzeugt, dass wir ein gutes Gewissen haben, da wir in allem einen guten Wandel zu führen begehren. Was tut dieser Mann? Er macht deutlich, dass er in einer Notlage ist und Fürbitte braucht, und er ist sich **keines schlechten Gewissens bewusst**, weil er und seine Mitstreiter alles getan haben, was Gott ihnen aufgetragen hat. Sie waren treu, und es ist nicht ihre Schuld, dass sie in Not sind. **Deshalb bittet er um glaubensvolles Gebet, damit er der Gemeinde bald geschenkt wird. Offenbar ging Paulus mit Recht davon aus, dass sie ihn gern bei sich haben wollten.**

## **Die Grundlage für die Fürbitte untereinander ist ein**

**Überzeugtsein von der Situation des anderen.** **Wir können viel intensiver für jemanden beten, von dem wir wissen, dass er alles getan hat, bevor er in die Notlage gekommen ist. Da betet man mit innerer Verbindung und echtem Mitgefühl. Wenn man sieht, wie der andere unter Bedrängnis und Versuchung steht, stellt man sich gern dazwischen und betet füreinander. Die Bibel ermutigt uns damit zugleich, Transparenz zu leben.**

Manchmal bleibt das aber auf der Strecke, und dann frage ich als Seelsorger nach, warum der Notleidende in dieser Situation ist. Nicht selten tritt dann die eine oder andere Beichte zutage. Das ist gut, denn so steht es auch im Jakobustext, dass wir einander unsere Sünden bekennen sollen.

Sonderbarerweise wird das Gebet füreinander zunächst beziehungsmäßig vorbereitet. **Betet füreinander ist eine Sache, aber bekennt einander eure Sünden ist die vorbereitende Aktion.**

**Hier sehen wir den Vorteil der Fürbitte,** sie schafft Beziehungsklärung, denn nicht nur der, der Hilfe sucht, soll seine Sünden bekennen, sondern auch der Beter muss zuvor sein Herz reinigen, damit beide eins werden können. Erst wenn zwei eins werden, greift die Verheißung, dass Gott ihnen gibt, was sie erbitten. Ist das nicht der Fall, hat das Gebet wenig Erfolg. **Das Gebet füreinander bedeutet Anteilnahme, und man sucht den Vorteil des Nächsten.**

Paulus dachte wohl, dass seine Zeit im Gefängnis zu Ende gehen sollte, deshalb suchte er Beter, damit er möglichst schnell wieder hinaus konnte. Er wollte weiter das Reich Gottes voranbringen, die Gemeinden aufsuchen und stärken,

damit keiner müde noch matt wird.

**Fürbitte ist gelebte Liebe Gottes.** Paulus sagt in **1. Thessalonicher 5,17: Betet unablässig.** Der griechische Begriff spricht von „Jede Gelegenheit ausnutzen“ und von „durch“, „hinein“. Also dieses unablässige Beten hat Ziele, und man will mit dem Gebet hinein, bis man die Inhalte hat. Da reicht kein Standardgebet und die Antwort kommt postwendend. Nein, da nutzt man jede Gelegenheit, ob beim Bügeln, Abwaschen oder anderen Tätigkeiten, das Anliegen vor Gott zu bringen. Wenn dir die Nöte von anderen in den Sinn kommen, nutze die Gelegenheit zu beten, anstatt dich darüber aufzuregen.

Vers 18-20: Saget in allem Dank, denn dies ist der Wille Gottes für euch. Den Geist löscht nicht aus. Die Fürbitte wird durch zwei Dinge ausgelöscht: Erstens sich an den Fehlern des Nächsten zu stören und negativ zu denken. Dadurch erhalten solche Menschen, die es absolut nötig hätten, keine Fürbitte und kein Erbarmen.

**Zweitens** wird durch eine undankbare Haltung gegenüber Menschen, die Fehler machen, der Heilige Geist betrübt. Wenn du den Nächsten nicht liebst durch deine Fürbitte, wie bleibt denn die Liebe Gottes in dir? Jesus möchte diese Fähigkeit der Liebe Gottes in uns noch steigern. Er bringt es auf eine andere Ebene.

**Lukas 6,28: segnet, die euch fluchen; betet für die, die euch beleidigen.** Wer kennt Menschen, die ihn schon beleidigt haben? Wer hat schon mal für diese Leute gebetet? (Mehr als die Hälfte der Zuhörer beantwortet diese Frage mit Ja).

Da habe ich Hoffnung für uns. Das ist Gelegenheit auskaufen. Wenn also einer kommt und dich beleidigt, dann erinnerst du dich daran, was die **Bibel sagt: Bete!** Der Teufel sagt dir, dass du dich aufregen und zurückgeben sollst. Christus und Sein Geist, den wir nicht betrüben wollen, sagt: **Beten!**

Wir haben eine andere Kultur, weil wir uns in einem anderen Reich bewegen. Nutzt also die Gelegenheit aus! So gehst du jetzt in die Woche hinein mit der Erwartung, wen der Herr dir zumutet, dass er dich beleidigen darf. Wenn es passiert, bist du vorbereitet und kannst richtig reagieren. Wir sind nicht blind, sondern das Wort Gottes ist unseres Fußes Leuchte, und wir wissen den nächsten Schritt. Denn wenn ihr liebt, die euch lieben, welchen Dank habt ihr, denn auch die Sünder lieben, die sie lieben. Jesus bringt den Einsatz der

Nächstenliebe am Feind auf eine Ebene, die in ihrer Art der Verwendung für den Nächsten tief beeindruckend ist, denn du investierst, ohne sicher zu sein, ob du etwas zurückbekommst. In der Gemeinde ist es gemütlich, und der eine betet für den anderen. Doch der Lohn, für die zu beten, von denen nichts zurückkommt, ist beeindruckend.

**Amen**